

**Manchmal lohnt es sich, hinter die Fassade zu schauen. Manchmal aber auch nicht. Beim Fassadenwettbewerb der vier regionalen Maler- und Lackiererinnungen aus Esslingen, Göppingen/Geislingen, Kirchheim und Nürtingen ging es eher um ein schönes Äußeres.**

---

## VON TOBIAS DORFER

---

80 Häuserfassaden mussten die Juroren unter die Lupe nehmen, bis sie am Montagabend im Zentrum Zell die Besten küren konnten. Strahlende Gesichter waren quasi auf die Tagesordnung geschrieben – so sah es das zeremoniell im Zentrum Zell vor. Denn von den 80 eingereichten Objekten wurden immerhin 16 mit einem Geldpreis versehen. 2500 Euro gewannen alleine jeweils die vier Siegerobjekte. Das stolze Preisgeld ging übrigens nicht an die Handwerker, sondern an die Hausbesitzer, die Mut zur Farbe gezeigt hatten.

### Heiterer Charakter

Darunter auch das historische Gebäude am Esslinger Rathausplatz, in dem heute das Café Emil untergebracht ist. Die vom Esslinger Betrieb Gerhard und Franz Hoffmann gestaltete Fassade gefiel der Jury von allen Vorschlägen aus dem Verbreitungsgebiet der Esslinger Innung am besten. Damit setzte sich das Bauwerk gegen renommierte Konkurrenz wie die Denkendorfer Pfarscheuer oder den Wendlinger Bahnhof durch. Die Fassade würde dem eher dunkel anmutenden Platz hinter dem Alten Rathaus einen „hellen und heiteren Charakter“ verleihen, befanden die Juroren. Dass das ausgezeichnete Bauwerk gerade ein Fachwerkhaus ist, wundert Siegfried Künstle, den Vorsitzenden der Innungs-Arbeitskreise, gar nicht. Fachwerkhäuser seien einfach etwas Besonderes, meint dieser. „Da besteht zumindest die Gefahr, dass sie besser bewertet werden.“ Trotzdem haben alle Bauwerke dieselben Chancen. „Die Jury sollte trotzdem neutral sein“, so die Worte des Vorsitzenden. Und das die Juroren durchaus nicht einseitig werteten, macht der Erste Platz aus dem Einzugsgebiet der Kirchheimer Innung deutlich: vier Mehrfamilienhäuser in den Badwiesen in Kirchheim.

### Strenge Richtlinien

Im Übrigen gab es für die Beurteilung strenge Richtlinien. Die Farben müssen stil- und epochengerecht sein. Außerdem sollen sie sich gut in die Nachbarschaft eingliedern. Und dann müssen auch noch die Baustoffe untereinander harmonieren. Dass gerade bei der Farbgebung viele Fehler gemacht werden, wollen Siegfried Künstle

und die Innungen deutlich machen. Oft würde man sich auf ein langweiliges Weiß oder Grau einigen, meint er. Andererseits wären viele Häuserfassaden zu grell und zu bunt. Genau in diesen Fällen tritt das Handwerk auf den Plan. Denn die Malermeister sehen sich nicht nur als schöne Anstreicher, sondern als Dienstleister im Namen des guten Geschmacks. Genau dieser Punkt soll beim Fassadenwettbewerb deutlich gemacht werden. „Wir wollen auch auf die Qualität der Beratung durch die Handwerker hinweisen“, sagt Siegfried Künstle. Bei so qualifizierter Arbeit und Beratung müssen nur noch die Hausbesitzer mitspielen.



*Mut zur Farbe propagiert der Arbeitskreis der Maler- und Lackiererinnung. Da das Fachwerkhaus, in dem das Café Emil sein Domizil hat, dem Platz eine gewisse Heiterkeit verleiht, bekam die Fassade einen Preis.*

„Heutzutage fehlt der Mut zur Farbe“, meint der Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Mausgrau wird immer noch dem Rostrot oder Ocker vorgezogen. Doch die Innungen sehen Licht am Horizont des baulichen Einheitsbreis. Das Trend-Haus der Zukunft – und der Gegenwart – ist knallgelb. „Sie werden sehen: In fünf Jahren fahren wieder gelbe Autos auf den Straßen“, prophezeit Siegfried Künstle. Ob diese Vision jedoch zur knalligen Realität wird, bleibt abzuwarten. Und selbst bei einem knallgelben Fachwerkhaus bleibe der letzte Trost: Hinter der Fassade sieht's dann doch ganz schön aus.